

Der mit den Pferden tanzt

Menschen und Pferde zusammenzubringen ist Wolfgang Marlies Passion. Seit 60 Jahren. Reiter aus ganz Europa kommen mit ihren Tieren zu ihm nach Scharbeutz.

Von Petra Haase

Wolfgang Marlie geht leicht in die Knie, lehnt sich nach hinten. Magic wirft den Kopf zurück. Der Mann tänzelt, der Wallach reagiert, beide laufen, bleiben synchron stehen. Es sieht aus wie eine geheime Choreografie, wie ein spielerisches Kräftemessen, wie ein Tanz. Harmonie zwischen Mensch und Tier. Nach gut fünf Minuten kommen der kleine, drahtige Mann und der Wallach ans Tor. „Nun haben Sie gesehen, was mich fit hält“, sagt Wolfgang Marlie und strahlt. In wenigen Tagen wird er 75 Jahre alt, kaum zu glauben.

„Reiten wie von Zauberhand bewegt“ nennt er seine Methode, mit Pferden zu kommunizieren. Es ist ein griffiges Etikett wie auch das des Pferdeflüsterers und beschreibt nichts anderes als eine respektvolle Beziehung zwischen Mensch und Tier. „Man kann auch sagen Horsemanship oder einfach Pferdefachmann“, erklärt Marlie. Denn was aussieht wie „von Zauberhand bewegt“ ist das Resultat aus 60 Jahren Arbeit mit Pferden, und hinter der „Flüsterrei“ stecken Codes und Signale, mit denen Marlie mit den Pferden kommuniziert.

Kommunikation ist überhaupt das große Thema von Wolfgang Marlie, nicht das Reiten allein.

„Es reizt mich, anderen Menschen Zugang zu schaffen zu Pferden, eine Verbindung herzustellen zwischen Mensch und Pferd. Dass jeder Mensch angstfrei mit ihnen umgehen kann.“

Diesen Spaß an Pferden hatte Wolfgang Marlie schon als kleiner Junge. Damals noch auf Nachbarns Pferden im kleinen Scharbeutzer Ortsteil Klingberg. Die Mutter, eine Kriegswitwe, brachte die Kinder mit Ferienvermietung durch, und Wolfgang ist ihr heute noch dankbar, dass sie das leerstehende Haus in der Uhlenflucht 1 kaufte und eine „Gästepension mit Reitbetrieb“ eröffnete. Das war vor 60 Jahren.

Es ist ein traumhaftes Grundstück im hügeligen Wald. Den Moorboden, auf dem heute der Reitplatz ist, hat Wolfgang Marlie selbst urbar gemacht. Nach dem Schulabschluss stieg er in den Betrieb ein, führte Touristenpferde, ritt, gab Reitunterricht. Nach der



Sport für Mensch und Tier: Wolfgang Marlie und Magic bei der Bodenarbeit.

Fotos: Lutz Roeßler

damals altbewährten Methode „Blut, Schweiß und Tränen“, erinnert er sich. „Aber ich merkte irgendwann, das ist nicht meine Welt. Mein Ansatz war, ohne Drill miteinander umzugehen.“ Er experimentierte, entwickelte eigene Methoden, ging ab vom Be-

fehlston. Das jedoch wurde in der Branche nicht unbedingt mit Wohlwollen beäugt – die Ära der Pferdeflüsterer kam erst später.

„Inzwischen hat sich das Verständnis gewandelt, das Interesse ist groß.“ Wolfgang Marlie und seine drei Reitlehrer haben genug zu

tun, um die Schüler, Urlauber und Einheimische, zu betreuen. Wobei es vordergründig gar nicht ums Reiten, sondern um „Beziehungsarbeit“ geht, wie Marlie es nennt. Seine bekannteste Schülerin war die contergangeschädigte Dressurreiterin Bettina Eistel, die



Wolfgang Marlie und Sascha Ballerstädt führen Magic gemeinsam. Teamarbeit ist eines der Marlie-Prinzipien.



Henrike Breor kommt zum Reiten aus Rostock nach Scharbeutz.

„Für mein ‚Reiten wie von Zauberhand bewegt‘ ist nicht entscheidend, wie viel Technik ich beherrsche, sondern wie viel bedingungslose Zuneigung ich für mein Pferd entwickeln kann.“

Wolfgang Marlie

Die Reiterpension

Die Reiterpension Marlie wurde im April 1954 eröffnet und wird seit Ende der 1960er Jahre von Wolfgang Marlie und seiner Frau Kari geführt.

Zehn Schulpferde und zwei Ponys wohnen auf dem Hof. Vier Reitlehrer trainieren auf Grundlage der englischen Reitweise Urlauber und Einheimische.

35 Gäste finden Unterkunft in der angegliederten Pension. Sie können ihre Pferde mitbringen, mit denen gemeinsam gearbeitet wird.

Der Film „Pferde, wie von Zauberhand bewegt: Grundkommunikation, Bodenarbeit & Reiten“ ist bei Pferdia TV erschienen und unter www.pferdia.de erhältlich.

• Weitere Infos im Internet unter www.reiterpension-marlie.de

ohne Arme reitet, mehrmals Deutsche Meisterin wurde und Medaillen bei den Paralympics gewann. „Sie kam damals zu mir mit sehr vielen Ängsten. Es war eine große Freude, mit ihr zu arbeiten.“

Reiter aus ganz Europa kommen zu Wolfgang Marlie mit ihren vermeintlichen „Problempferden“ oder weil sie einfach lernen wollen, angstfrei mit den sensiblen Tieren umzugehen. Wie Henrike Breor, die an jedem freien Tag extra aus Rostock anreist. „Ich wollte immer schon reiten, hatte aber Angst, weil ich früher schlechte Erfahrungen mit Pferden gemacht hatte. Dann hatte ich angefragt, ob man auch mit 43 Jahren noch anfangen kann.“ Das war vor neun Jahren. Inzwischen ist sie begeistert vom Umgang mit den Pferden und der familiären Atmosphäre. „Sie müssten mal Weihnachten hier erleben!“

Familie, positive Stimmung, eine gute Zeit für Menschen und Pferde, Kommunikation, Teamarbeit, Integration – das sind die Themen, über die Wolfgang Marlie viel und gerne redet. Sein Leben mit Pferden lässt sich nicht in Beruf und Freizeit, einteilen. Man spürt, hier lebt jemand seinen Traum und ist immer noch neugierig auf jedes neue Pferd und jeden neuen Gast. „Von jeder Begegnung profitiere ich, und ich will noch viel lernen.“